

# Wenn sich gut 200 Stimmen vereinen

Die Chorgemeinschaft Dreisamtal hinterlässt mit ihrem festlichen Konzert in St. Peter beim Publikum einen bleibenden Eindruck

Von Erich Krieger

ST. PETER. Die Gemeinden des Dreisamtals, zu dem auch St. Peter gezählt wird, sind reich an Chören aller Art. Sie tragen mit ihren Auftritten zur Konzertvielfalt ihrer Heimatgemeinden bei. Zu besonderen Anlässen überschreiten sie die Ortsgrenzen jedoch und stellen vereint in der Chorgruppe Dreisamtal ein Konzert auf die Beine, das man durchaus mit dem Begriff Ereignis adeln sollte, so wie jüngst in St. Peter. Diese Zusammenarbeit ist aus dem gemeinsam aufgeführten Oratorium „Carmina Zardunae“ anlässlich der 1250-Jahr-Feier Zardunas im Jahr 2015 entstanden.

Diesmal lieferte die St. Petermer Barockkirche das Ambiente für eine festliche Adventsfeier, gestaltet von acht Chören mit mehr als 200 Sängerinnen und Sängern. Die Chöre verteilten sich zunächst auf den Emporen der Hauptorgel und an den Längsseiten der barocken Kirche. Die Männergesangsvereine St. Peter und Kappel, beide von Frauke Alpermann geleitet, die auch die künstlerische Gesamtkoordination des Konzerts übernommen hatte, eröffneten mit einem gefühlvollen Andachtslied aus Südtirol das Konzert und schmetterten danach kraftvoll den archai-

schen Adventsklassiker „O Heiland, reiß die Himmel auf“ in den Kirchenraum. Der Männergesangsverein Oberried unter seinem Dirigenten Michael Weh fügte mit „Macht hoch die Tür“ in einem zeitgenössischen Satz von Gerhard Steiff einen weiteren Klassiker hinzu.

Christian Wunsch hatte mit seinem Männerchor Kirchzarten die Kantate „Tröstet mein Volk“ von Gerhard Rabe einstudiert, die, sanft und einfühlsam von Bezirkskantor Johannes Götz auf der Orgel begleitet, wieder aus einer anderen Ecke der umlaufenden Emporen erklang.

Das Geschehen verlagerte sich nun vorübergehend in den Chorraum vor dem Hauptaltar, denn der Gesangsverein Ebnat und der gemischte Chor Zarten hätten rein zahlenmäßig schwer auf den Emporen Platz gefunden. Chorleiter Christian Nagel, immer für eine Überraschung gut, hatte mit „Ermütigung“ einen Liedtext von Wolf Biermann in einem Chorsatz von Gunnar Eriksson ausgewählt. Darin wird den sich gegen „die harten Zeiten“ Aufhehenden Mut zugesprochen, sich in ihrem Widerstand gegen diktatorische Gewaltherrschaft nicht verhärteten, verbrauchten zu lassen und ihre Heiterkeit zu bewahren, denn letztlich breche das „Grün aus den Zweigen“. Der Atheist Biermann charakterisierte die Komposition selbst als sein „notes Kirchenlied“.



Als sich alle Chöre aus dem Dreisamtal für das Finale vereinten, entstand nicht nur ein imposantes Bild, sondern ein ebensolches Klangerlebnis in der Klosterkirche von St. Peter.

FOTO: ERICH KRIEGER

Ebenfalls ungewohnt steuerte wieder aus luftiger Höhe der Männergesangsverein Buchenbach unter dem Dirigat von Gudrun Fydrich mit „Tebe Poem“ einen altrussischen Kirchengesang in Originalsprache bei. Zarduna Sing and Swing, geleitet von Heinz Tränkle, brachte mit „This little Light of mine“ Spiritual-Feeling in die Kirche und Johannes Götz brillierte solo an der Orgel mit „Introduction et Variations sur une Ancien Noel Polonais“ von Alexandre Guilmant.

Dies gab allen Chören die Gelegenheit, von den Emporen ins Kirchenschiff her-

abzusteigen und sich fürs Schlussfinale im Chorraum zu versammeln. Alsbald erklang von allen Chören gemeinsam mit ihren mehr als 200 Sängerinnen und Sängern intoniert das „Pa rum pum pum“ des weltbekannten Weihnachtslieds über den „Little Drummer Boy“, der als bitterarmer Junge Jesus in der Krippe kein anderes Geschenk als einen Trommelwirbel auf seinem Instrument bieten kann und dafür ein erfreutes Lächeln des Neugeborenen erntet.

In einem „Cantique pour Noel“ zeigten in ihren Soli die Sänger Gerald Lauby

ebenso wie Alexander Damerau im darauffolgenden Spiritual „Deep River“, dass sich in den Reihen der Chöre auch hervorragende Solisten befinden. Die gewaltige Sangeskraft, die von dieser imposanten Gesamtchorgröße in der einzigartigen Akustik der Barockkirche ausging, hinterließ bei den Besuchern in den vollbesetzten Bankreihen bleibenden Eindruck, was mit Beifallsstürmen dankbaren Ausdruck fand. Das Konzert endete mit dem von allen Anwesenden gemeinsam gesungenen Weihnachtslied „Herbei, o ihr Gläubigen“.